

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 12,850.
Abonnementpreis vierteljährlich 4/8, incl. Bringerlohn 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf.
Inserate 10 Pf. pro Zeile, 20 Pf. für mehrere Zeilen laut unserem Preisverzeichnis — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Rubricationskopf die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Abdruck wird nicht gegeben. Zahlung pränumerando oder durch Postvorschuß.

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur Hr. Pötzner in Verbindung. Expeditions- und Redaction von 11—12 Uhr. Sonntags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen die 1/2 Uhr Nachmittags, an Sonntagen und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
Anzeige für Inseratannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Bonie Hofstr. 21, part.

N^o 90. **Wittwoch den 31. März.** **1875.**

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.**

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der von der Lagerhof-Verwaltung am 20. März 1875 unter Nr. 2227 aufgestellte Lagerchein über von Herrn Leopold Robitzsch im Schuppen für feuergefährliche Güter aufgelagerte **5 Fässer Petroleum,** brutto 29 Ctr. 42 Pfd., gezeichnet R. Nr. 6, 8, 11, 13, 17, 22, 26, 30, 33., auf dessen Rückseite 3 Fässer als abgenommen abgeschrieben und nur noch 6 Fässer Nr. 8, 17, 22, 26, 30, 33 am Lager befindlich sind, ist verloren gegangen.
Wir fordern den Inhaber des Lagercheins hierdurch auf, sich mit demselben binnen 3 Monaten und spätestens bis zum **1. Juli 1875** bei Verlust jeglichen Anspruchs an die Lagerhof-Verwaltung in der Lagerhof-Expedition zu melden. Erfolgt keine Meldung, so wird der Lagerchein unwirksam erklärt und ein neuer Lagerchein ausgefertigt werden.
Leipzig, den 30. März 1875.
Lagerhof der Stadt Leipzig.
Göbber, Insp.

Erste Bezirksschule.

Die Aufnahme der angemeldeten Kinder findet **Montag den 5. April c. früh 9 Uhr** im Schulsaale statt.
Robert Krauss, Director.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Leibhauses und der Sparcasse **am Freitag den 2. April d. J.** angelegt.
Leipzig, 30. März 1875. **Des Rathes Deputation für Leibhaus und Sparcasse.**

Buchhändler-Lehranstalt.

Neu-Eintretende haben sich **Sonnabend den 3. April** zwischen 12—1 Uhr zu melden in der Buchhändler-Börse bei dem Director der Anstalt **Dr. Brautigam.**

Fortbildungsschule

für jüngere Kaufleute und Gewerbetreibende.
Beginn des neuen Schuljahres am 26. April a. c. — 2-jährige, event. 1-jährige Schulzeit. — **Früh- und Nachmittagsklassen.** — **Abendcourse** (Dauer: Von Hauptmesse am Hauptmesse), **Abends** von 7—9 Uhr. — **Bewährte Fachlehrer.** — **Prospecte gratis.** — Anmeldungen im Schullocale, Hainstrasse 7, im Stern, Hof rechts, 1. Etage, von 10 bis 1 Uhr Vormittags und 4 bis 5 Uhr Nachmittags.
G. Doenges, Dir.

* Neu in die Tagesschule eintretenden **unbemittelten** Schülern, welche keine Vorkenntnisse im **Französischen** und **Englischen** nachweisen vermögen oder der Nachhilfe in diesen beiden Fächern bedürfen, wird die Anstalt in **besonderen** Nachhilfscursen in der **geschäftsfreien** Zeit, diesen Unterricht **unentgeltlich** gewähren. Für die erwähnten Schüler stellt sich demgemäß die Unterrichtszeit auf **12 Stunden** pro Woche.

Höhere Töchterchule, Weststraße 35, part.

Das Schuljahr beginnt den 5. April. Weitere Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete im Schullocale entgegen.
Marie Serviere.

Leipzigs Straßennetz 1825 und 1875.

Das Leipziger Adressbuch enthält neuerdings regelmäßig am Schlusse der ersten Abtheilung als **Verzeichnis der Leipziger Straßennetze** mit Angabe der Häuser- und Hausnummern. Dieser sehr werthvolle Theil des „Adresskalenders“ (so hieß das Adressbuch vor 50 Jahren) hat jetzt den erheblichen Umfang von 14 Bogen erreicht.
Mit Hilfe des veränderten Häuserverzeichnis wird es möglich, die Lage eines gewissen Grundstückes auch in der längsten Straße zu bestimmen, was bei Geschäftsreisen und der Kargheit der Zeit, über die fast Jeder zu klagen hat, von großem Werthe ist.
Die Nürnberger Straße z. B. ist ziemlich eine Viertelstunde Weges lang, obgleich sie nur 63 Grundstücknummern zählt. (Der Brühl dagegen hat 89 Hausnummern.) Es ist daher sehr nützlich zu wissen, an welcher Stelle, bei welcher Nummer der Grimma'sche Steinweg einmündet, sodann die Johannisgasse, Königstraße, Rosstraße, Lindenstraße, Ulrichs-, Sternwarten-, Bauhof-, Drüben-, Waisenhaus- und Carolinenstraße sich abspalten.
Der Adresskalender von 1825 enthält ebenfalls ein Häuserverzeichnis mit den Namen der Besitzer, nicht aber auch mit denen der Hausnummern. Das Ganze ist auf zwanzig Seiten kleinstens abgedruckt, also auf dem ersten Theile des Adressbuches, den heute das Häuserverzeichnis einnimmt.
Das Straßennetz Leipzigs vor fünfzig Jahren war ein recht kleines. Der Adresskalender zählt 41 Straßen und bekannte Plätze in der inneren Stadt und 35 Gassen, Straßen und Steinwege in der Vorstadt auf. Das heißt also im Ganzen 79 Straßen und Plätze. Das Adressbuch für 1875 dagegen enthält die Namen von 193 Straßen, Gassen, Plätzen und Plätzen, also 114 Straßen u. mehr als anno 25!
Sieht man sich das Straßennetz von 1825 etwas näher an, so macht man die Bemerkung, daß von den 41 damaligen Stadtstraßen und Gassen nur 31 noch mit ihren alten Namen auf und gekommen sind. Verschwunden sind die vier „Zwinger“ entsprechend dem Grimma'schen, Peters-, Halle'schen und Kanstädter Viertel. Ebenso wenig kennt die moderne Nomenclatur des Leipziger Stadtplans den Alten Neumarkt, das Stadtfeiergäßchen, das Halle'sche Pförtchen, den Sod-, „am Petersthor“ und „am Kanstädter Thore“. Das Volk freilich hält an einzelnen dieser älteren Bezeichnungen fort und fort sehr, wenn sie auch nicht mehr officiell sind. Von den 38 Straßennamen aus der Vorstadt sind vom Jahre 1825 ab nicht weniger denn 25 abgeschrieben worden. Mit den Thoren fielen nach und nach auch die sich nach denselben richtenden Bezeichnungen „vor dem Petersthor“, „vor dem Gerberthore“, „am Gerberthore“, „vor dem Halle'schen Thore“, „zwischen dem Grimma'schen und Halle'schen Thore“, „vor dem Kanstädter Thore“, „vor dem Münzthore“. Als die Pfortchen abgedrochen waren, brauchte man auch nicht mehr zu sagen: „vor dem Thomaspfortchen“ und „vor dem Parzuspfortchen“. Die „Eckplanade“ verschwand und machte dem Königspolze Raum; „am Peterschiefergraben“, „der Raug“, das „Klostergäßchen“ (Rühlgasse), „Sandgasse“, „Dolzgasse“, „Rühlgraben“, „Alte Burg“, „Neue Straße“, „Düstergasse“, „am Gottesacker“, „Lobengäßchen“, „Neue Johannisgasse“, „am Köbrteiche“ und die „Sandgrube“ sind allmählich theils ganz und gar

verändert angelegt, theils ein oder das andere Mal umgestaltet worden.
Von sämtlichen 193 Straßen- und Platznamen Leipzigs im Jahre 1875 sind, da 35 von den 79 Namen des Jahres 1825 abgeschafft worden, nur 44 älteren Ursprungs.
Von diesen 44 kommen 31 auf die innere Stadt und nur 13 auf die Vorstädte.
Letztere stellen ja überhaupt das deutlichste Bild von dem Wachsthum und dem Wohlstande Leipzigs dar. Von den älteren Vorstadtstraßen sind nur folgende mit Namen vorhanden: der Grimma'sche, Kanstädter und Petersthorweg, die Windmühlentstraße (Windmühlengasse), Ulrichs-gasse, „Vor dem Rosenthalthore“, „Dauerstraße“, „An der Wasserfontäne“, „Rauendörchen“, „Koh-platz“, „Johannesgasse“, „Gerberstraße“ und „Fleischerplatz“.
Dr. Wh.

Eine Leipziger Kunstspende für Dresdens Körner-Museum.

Theodor Körner starb bekanntlich den Helldenkens für Vaterland in einem Gefecht auf der Straße von Gadebusch nach Schwerin (26. August 1813.) Dort steht in der Nähe des Dorfes Wöbbelin eine alte stattliche Eiche. Sie heißt seit Körner's Tode auf der Wahlstatt die Körner-Eiche; denn unter ihrem Laubdach ruht die Erde der irdischen Ueberreste des Sängers und Kriegers.
Der den ehrwürdigen Waldbaum umgebende Raum ward zu einem patriotischen Gedenkstätten umgestaltet, und von dem damals regierenden Herzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin dem Vater unseres Körner, dem als 1. preussischer Geh. Oberregierungsrat 1831 verstorbenen Christian Gottfried Körner, geschenkt.
Das Körnergrab vereint Vater und Sohn, auch Körner's Schwester Emma, die geschickte Zeichnerin, liegt dort begraben.
Das sich dort erhebende Grabdenkmal in Stein mit hochthronender Leier und bekämpfem Schwert, daneben die Ruhestätte in schattigem Grün, die Einsegnung des ganzen Franum durch eine Mauer stellt eine Kunstspende aus dem Atelier von J. A. Dietel dar, welche Referent in Augenchein zu nehmen Gelegenheit hatte. Das Kunstwerk ist eingeraumt, so zwar, daß auch die Rückseite unter Glas gefaßt zu sehen, die überaus saubere zarte Arbeit haben für haben zu verfolgen ist. Unter dem Bilde befindet sich die Unterschrift:
KÖRNER'S Grabstätte bei Wöbbelin, Stickerel, dem Körner-Museum in Dresden gewidmet von J. A. Dietel, Königl. Hofstickerel in Leipzig 1875.
Das Werk gewährt — selbst in der Nähe betrachtet — ganz und gar den Eindruck einer Preisbezeichnung, stellenweise erreicht es die Wirkung einer Radringung.
Durch die Widmung an das Dresdner Museum im Geburtshause Körner's erhält es die denkbar beste Bestimmung und Verwendung und macht zugleich dem Schenker und den Weisheiten von der Kunstnadel in würdigster, gewiß von allen Beschauern gebilligter Weise rühmlichste Ehre.
Dr. Wh.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 31. März. Wir wollen nicht unterlassen, die Mitglieder des hiesigen Zweig-

vereins der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hierdurch noch besonders auf die heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr im großen Saale der Ersten Bürgerschule stattfindende **Generalsammlung** aufmerksam zu machen. Der Zweck dieser Versammlung ist die Wahl des Geschäftsjahrs ab. Die Zahl der Mitglieder hat sich innerhalb desselben nahezu verdoppelt und beträgt jetzt gegen 800. Zahlreiche Theilnahme an der Versammlung ist um so mehr zu wünschen, als in derselben die Festsetzung des Haushaltplanes für das kommende Geschäftsjahr erfolgt und damit zugleich der Thätigkeit des Vereins ihre speciellere Richtung vorgezeichnet wird, u. A. wird von den Vereinsorganen die Herausgabe eines Volkskalenders für Sachsen beabsichtigt.
Leipzig, 30. März. Gestern hat ein hiesiger Arbeitgeber, weil es der Jahrestag seiner Ankunft in Leipzig und Uebersiedelung hieher vor 51 Jahren war, einem Theile seiner Leute neue Beweise seiner Fürsorge und Anerkennung gegeben. Derselbe hatte an demselben Tage des vorigen Jahres dreißigwanzig Leuten, welche am längsten bei ihm in Arbeit gestanden und sich während dieser Zeit wacker und gut geführt hatten, für 1500 A. Sparcassenbücher gekauft, mit der Bestimmung, daß die nach der verschiedenen Dauer ihres Arbeitsverhältnisses bei dem Meister verschieden hoch bemessenen Sparcasseneinzahlungen für die Familien der Arbeiter als feste Capitalien, die durch Zins und Zinseszins sich mehren sollten, bestimmt sein und denselben beim Tode der Familienväter oder beim Tode des Schenkers ausgezahlt werden sollten, vorausgesetzt, daß die Erben bei jenem Meister treu aufgehatten hätten. Gestern sind nun drei neue Arbeiterfamilien zu jenen 23 hinzugekommen, außerdem Nachzahlungen auf sämtliche ältere Sparcassenbücher gemacht worden, so daß im Ganzen etwa 160 A. neu spendet wurden, welche mit jenen 1500 A. 26 Familien demaleinst zu Gute kommen werden. Der betreffende Arbeiterfreund ist kein Anderer als der Maurermeister Johann Gottfried Siegel hier.

Leipzig, 29. März. Vor einigen Tagen sind hinter dem Dorfe Connewitz mehrere Personen dabei betroffen worden, als sie einem Gutbesitzer in Löbnitz gehörigen Enten aus dem Pleißensee nach dem Wald trieben und hier tödteten. Der Gensdarmere ist es gelungen, vorläufig einen der Uebeltäter zu arretriren.
— Das in vor. Nr. erwähnte Schadenfeuer hat, wie uns mitgetheilt wird, nicht in den Volkmarthorfer Straßenhäusern, sondern in Neu-Sellerhausen stattgefunden; ferner hat es nicht den Wäckermeister Seifert, sondern dessen Nachbar betroffen; endlich hat nicht die Volkmarthorfer Feuerpritze zuerst Wasser gegeben, sondern Dies geschah von Seiten der freiwilligen Feuerwehr der vereinigten Gemeinden Neu-Sellerhausen und Straßenhäuser bei Volkmarthorfer. (Dem Herrn Einsender der gestrigen, hier berichteten Mittheilung erlauben wir uns zu bemerken, daß wir, in Folge nun schon mehrmals gemachter ähnlicher Erdrungen, auf seine ferneren Beiträge fürs Tageblatt verzichten. D. Red.)
— Wie der „Charakter“ berichtet, passirte dieser Tage einem Tharandter Handlungs-hause das unangenehme Versehen, daß es, statt des verlangten Weines, zur Communion Wac in die Straße sandte. Glücklicherweise

wurde man den Irrthum noch vor Beginn der heiligen Handlung gewahrt und konnte den Umtausch bewerkstelligen.

Verschiedenes.

Die Liechtenstein'sche Nationalhymne. Diese kostbare Hymne wird von der „Edd. Presse“ mitgetheilt; sie ward in den fünfziger Jahren von einem katholischen Pfarrer gedichtet und wird noch jetzt, nachdem Liechtenstein längst sich von Deutschland verloren hat, in den Schulen des Fürstenthums gelehrt. Einige Strophen mögen hier stehen:
Ochert auf jungen Rhein
schmet sich Liechtenstein
An Alpenhöhn.
Dies liebe Heimathland
Im deutschen Vaterland
Hat Gottes weise Hand
Für uns erfunden.
Wo einst St. Lucien
Frieden nach Wäldern
Hineingetragen:
Dort an dem Grenzstein
Und Angst des jungen Rhein
Steht furchtlos Liechtenstein
Auf Deutschlands Wacht.
Von grünen Felsenhöhn
Horchend es ist zu seh'n
Mit einem Blick:
Wie des Rheins Silberband
Schmet das schöne Land,
Ein kleines Vaterland
Von stitem Will.
Treu und fest, wenn schon klein
Im deutschen Reichverein
Nicht Liechtenstein,
Nicht auf ew'gem Grund,
Einig und ferngehabt
Im Sturm und Nacht dem Sturm
Leuchthörn zu sein.
Theilt nicht des Härten Herz
Väterlich Freud' und Schmerz
Mit Kindern hier?
Nicht ihn erhalt das Land —
So reichet ihm die Hand,
Ihm, unserm Vaterland
Vater und Bier!
Besonders schön ist die Stelle von Liechtenstein's Stellung „auf Deutschlands Wacht“, wie diejenige, in welcher die Liebe der Liechtensteiner zu ihrem Fürsten damit motivirt wird, daß sie ihn nicht zu erkühen brauchen. Bekanntlich bekommt das idyllische Völkchen von seinem Fürsten für das Regierwerden sogar noch etwas heraus. Die Mitglieder unseres Deutschen Reichsvereins aber wird es überraschen und mit erhebendem Bewußtsein erfüllen, zu erfahren, daß Liechtenstein „treu und fest in ihm ruht“. Wir beileben uns, von dieser wichtigen Eroberung Act zu nehmen.
— Hamburg. Die hier soeben beendete Schwurgerichtsperiode hat eine grauenhafte Zunahme der Kohlen-Statistik ergeben. Fast sämtliche zur Aburtheilung vorgelegte Fälle hatten es mit Angriffen auf Menschenleben zu thun und der Oberstaatsanwalt erklärte, daß das heutige Strafrechtssystem völlig machtlos gegenüber dieser Sittenverwilderung sei und schließlich Nichts übrig bleiben werde, als zur Prügelstrafe zurückzugreifen, wie man es in England gethan. Da ist ein achtzehnjähriger Arbeiter Wesemann, der zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wird, weil er in einem Uhrmacherladen dem Lehrling